

Jesus tritt in der Synagoge seiner Heimatstadt Nazaret auf als der Gesalbte Gottes mit dem Auftrag zur Befreiung und Rettung. Er wird aber nicht akzeptiert. Im Gegenteil, gerade die Kenntnis, welche die dortige Bevölkerung von ihm zu haben meint, hindert sie, das Mysterium zu erfassen, das aus seinen Augen und Worten leuchtet. Er wird aus der Synagoge hinausgestoßen und einige Gewalttäter versuchen sogar, ihn einen örtlichen Bergeshang hinabzustürzen. Er aber entkommt ihren Händen und entfernt sich. Wie der Prophet Jeremia (vgl. die erste Lesung) erfährt auch er das Schicksal vieler Propheten. Ausgerechnet die Propheten werden abgelehnt und verfolgt, obwohl sie gesandt sind, das Volk an Gerechtigkeit und Frieden zu mahnen. Aber das Reich Gottes bleibt nicht stehen, sondern schreitet auf andere Arten und auf anderen Bahnen weiter, welche die Menschen nicht kennen.



Das Foto zeigt einen nicht erkennbaren Menschen, der im Licht einer Kerze die Stufen aus jener Gruft hinter dem Altar der Peterskirche zu Tortora hinaufsteigt, welche einst Grabstätte der Priester war.

GEBET

Erst spät, Jesus, habe ich zur Ehrfurcht vor dieser Grotte unter dem Hauptaltar gefunden und ihren Zauber entdeckt.

Unter dem Altar, der mich zu rufen schien, bis ich ihn meinerseits betreten hatte.

Aber dort unten war auch die ewige Wohnstatt meiner Vorgänger, priesterlich gewandet und auf steinerne Sitze gemeißelt, als ob sie immerzu gewärtig seien, dem Chor über ihnen Antwort zu geben.

Dieses Mal denke ich mehr an Deinen Propheten, der lebendig in eine wasserlose Zisterne gesenkt wurde, ja, an Jeremia, weil er, Dir gleich, gewagt hatte, alle zu ermahnen, jene Verbindung zu Dir sowohl in lichter Höhe als auch auf tieferem Grunde zu suchen, denn weder Tempel, noch irgendein in Deinem Namen erlassenes Gesetz könnten sie je ersetzen....

In Nazareth versuchten sie, auch Dich in die Tiefe zu stürzen, ausgerechnet nahe den Strassen und Plätzen, auf denen sie neben Dir auch Deine Wunschträume hatten wachsen sehen: Gottes Träume.

Aber dieses Mal gingst Du davon und entkamst ihnen. Sie haben nicht gesiegt und niemals werden diejenigen siegen, die glauben, mit dem Propheten

auch seine Verkündigung zu vernichten.

Es ist die Ankündigung, die Du uns heute anvertraust, die immer wieder aufsteigt aus einem Abgrund, in welchem, wenn wir nicht schon selber darin stecken, häufig unsere Hoffnung versinkt.

Jeremia (1,4-5.17-19) 1:4 Das Wort des Herrn erging an mich: 1:5 Noch ehe ich dich im Mutterleib formte, habe ich dich ausersehen, noch ehe du aus dem Mutterschoß hervorkamst, habe ich dich geheiligt, zum Propheten für die Völker habe ich dich bestimmt. 1:17 Du aber gürtete dich, tritt vor sie hin, und verkünde ihnen alles, was ich dir auftrage. Erschrick nicht vor ihnen, sonst setze ich dich vor ihren Augen in Schrecken. 1:18 Ich selbst mache dich heute zur befestigten Stadt, zur eisernen Säule und zur ehernen Mauer gegen das ganze Land, gegen die Könige, Beamten und Priester von Juda und gegen die Bürger des Landes. 1:19 Mögen sie dich bekämpfen, sie werden dich nicht bezwingen; denn ich bin mit dir, um dich zu retten - Spruch des Herrn.

Lukas (4,21-30) 21 Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt. 22 Seine Rede fand bei allen Beifall; sie staunten darüber, wie begnadet er redete, und sagten: Ist das nicht der Sohn Josefs? 23 Da entgegnete er ihnen: Sicher werdet ihr mir das Sprichwort vorhalten: Arzt, heile dich selbst! Wenn du in Kafarnaum so große Dinge getan hast, wie wir gehört haben, dann tu sie auch hier in deiner Heimat! 24 Und er setzte hinzu: Amen, das sage ich euch: Kein Prophet wird in seiner Heimat anerkannt. 25 Wahrhaftig, das sage ich euch: In Israel gab es viele Witwen in den Tagen des Elija, als der Himmel für drei Jahre und sechs Monate verschlossen war und eine große Hungersnot über das ganze Land kam. 26 Aber zu keiner von ihnen wurde Elija gesandt, nur zu einer Witwe in Sarepta bei Sidon. 27 Und viele Aussätzige gab es in Israel zur Zeit des Propheten Elischa. Aber keiner von ihnen wurde geheilt, nur der Syrer Naaman. 28 Als die Leute in der Synagoge das hörten, gerieten sie alle in Wut. 29 Sie sprangen auf und trieben Jesus zur Stadt hinaus; sie brachten ihn an den Abhang des Berges, auf dem ihre Stadt erbaut war, und wollten ihn hinabstürzen. 30 Er aber schritt mitten durch die Menge hindurch und ging weg.